

Viel Applaus für Dr. Wolfgang Heubisch

Freie Berufe im Zahnärztehaus

Acht Jahre führte der Zahnarzt Dr. Wolfgang Heubisch die Freien Berufe in Bayern. Nach seiner Wahl in den bayerischen Landtag trat er nun als Präsident des Verbands Freier Berufe in Bayern (VFB) zurück. Sein Nachfolger wurde Rechtsanwalt Dr. Fritz Kempfer, bislang VFB-Vizepräsident. In das neue Präsidium wurde auch der Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Michael Schwarz, gewählt. 120 Delegierte, die im Münchner Zahnärztehaus zusammengekommen waren, dankten dem scheidenden VFB-Präsidenten mit lang anhaltendem Beifall.

In der Delegiertenversammlung des Verbands Freier Berufe, dem knapp 40 Organisationen aus dem Bereich der Gesundheitsberufe, der Beratern und der technischen Berufe sowie der Künstler angehören, bekannte sich Dr. Wolfgang Heubisch nachdrücklich zum Leitbild der Freiberuflichkeit. Selbstverantwortung und Vertrauen seien gerade in Zeiten der Krise ein wichtiges Signal an die Gesellschaft. Dr. Heubisch: „Die Bankenkrise zeigt, wohin wir kommen, wenn Selbstnutz an die Stelle von Gemeinwohl tritt. Wir Freien Berufe begreifen Dienstleistung immer zuerst als Dienst am Menschen, nicht als Geschäftsmodell. Unser Gewinn ist in allererster Linie der Erfolg unserer Patienten, Mandanten, Klienten oder Auftraggeber. Dabei haften wir – anders als Bankmanager – auch noch für unser Tun und Unterlassen.“



Dr. Wolfgang Heubisch (rechts) ehrt Dr. Ingo Friedrich.

Einen Tag vor seiner Vereidigung als neuer bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst dankte Dr. Heubisch allen Mitstreitern in den Freien Berufen, die ihn auf seinem Weg bislang unterstützt haben und bat auch weiterhin um wohlwollend-kritische Begleitung. Gleichzeitig versicherte er, die Anliegen der Freien Berufe und des Mittelstandes in der bayerischen Staatsregierung nicht aus den Augen zu verlieren: „Ich weiß, woher ich komme und wohin ich gehöre.“ Dr. Heubisch selbst schlug den bisherigen Vizepräsidenten Dr. Fritz Kempfer als seinen Nachfolger im Präsidentenamte des Verbands Freier Berufe in Bayern vor. Alle Wahlen zum neunköpfigen Präsidium erfolgten nach guter Tradition einstimmig.

In seinem Dank würdigte der neue VFB-Präsident die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers. „Du hast den Freien Berufen ein Gesicht gegeben, warst präsent auf allen Ebenen und hast den Verband auch programmatisch geformt“, sagte Dr. Kempfer zu Dr. Heubisch. Zahlreiche Stellungnahmen zu wichtigen politischen und gesellschaftlichen Themen, zum Beispiel zur Bildungspolitik, sind in der Amtszeit von Dr. Wolfgang Heubisch im Verband formuliert und diskutiert worden. Dr. Kempfer: „Dein integrativer und kollegialer Führungsstil hat viel dazu beigetragen, dass wir Freien Berufe nicht nur als kompetente, sondern auch als geschlossene Truppe von der Politik wahrgenommen werden.“

Ehrenpreis für Dr. Ingo Friedrich

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung verlieh der Verband Freier Berufe seinen diesjährigen Ehrenpreis an den Europa-Abgeordneten und langjährigen Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, Dr. Ingo Friedrich (EVP). Mit ihm – so der scheidende VFB-Präsident Heubisch in seiner Laudatio – bekomme Europa „selbst für eingefleischte deutsche Föderalisten ein sympathisches Gesicht“. Er verkörpere das Europa der Begegnung, der Völkerverständigung, der Vielfalt unserer Kulturen – „ein Volksvertreter im besten Sinne des Wortes“. Dr. Heubisch würdigte den Parlamentarier als einen der wichtigsten Gesprächspartner für freiberufliche Kammern und Verbände: „Dabei haben Sie

uns nie das Gefühl von Bittstellern oder gar lästigen Interessengruppen gegeben. Sie haben zugehört, Sie haben uns gefordert, unsere Positionen klar zu definieren, Sie waren und sind mit uns im Kontakt, wann immer und wo immer wir Sie darum bitten. Mehr als einmal standen Sie uns zur Verfügung, wenn wir wieder einmal in Brüssel waren, um uns mit Kommissionsmitarbeitern über die Sinnhaftigkeit von Gebührenordnungen, über den Wettbewerb bei freiberuflichen Dienstleistungen oder – ganz im Detail – über die 2006 gestartete Gemeinschaftsstrategie für Quecksilber, die für die Zahnärzteschaft von Bedeutung war, zu unterhalten.“

Europa als Leuchtturm

Dabei habe Dr. Friedrich zu Recht von den Europäischen Institutionen gefordert, Schluss zu machen mit einer „Beglückungsgesetzgebung“, die versucht, alles detailliert zu regeln. „Viele Themen, die europäisch geregelt werden, wären besser vor Ort oder gar nicht entschieden worden“, so Dr. Heubisch. Als stellvertretender Vorsitzender der Christlich-Sozialen Union stelle das Kürzel „C“ im Parteinamen für ihn eine Verpflichtung dar. Als evangelischer Christ, Landesvorsitzender des Evangelischen Arbeitskreises in der CSU, lautet sein Credo, „dass ein starkes und vor allem subsidiäres Europa der Nationen und Regionen als Leuchtturm der Freiheit und des Friedens, der christlich-abendländischen Menschenrechte und der sozialen Marktwirtschaft in die Welt strahlt“. Insgesamt dankte Dr. Heubisch dem neuen Ehrenpreisträger für seine Dialogbereitschaft, für seinen europäischen Einsatz im Interesse der Freien Berufe, ebenso jedoch für seine „klare Werteorientierung, die auch uns Orientierung gibt“.

In seiner Erwiderung bekannte sich Dr. Friedrich zu einem Europa, das den Regionen Luft zum Atmen lässt: „Subsidiarität ist ein Grundpfeiler der Europäischen Verfassung. Nicht alles und jedes muss und darf in Brüssel geregelt werden.“ Ausdrücklich bekannte er sich in diesem Zusammenhang auch zum Prinzip der Selbstverwaltung. Im Konvent, der die neue Verfassung für die Europäische Union entwickelt hat, habe er sich dafür eingesetzt, dass die Wurzeln der Union, zu denen das Christentum ebenso wie die Aufklärung zählen, nicht verschüttet werden. Die Union sei eben nicht nur Wirtschafts-, sondern auch Wertegemeinschaft.

Freie Berufe als wichtiger Faktor

Dabei spielen Freie Berufe eine wichtige Rolle, weil sie „Ausdruck einer auf dem Recht beruhenden



Das neu gewählte Präsidium des VFB: Klaus von Gaffron, Rüdiger von Esebeck, Dr. Fritz Kempfer, Eckhard Dittrich, Christa Baumgartner, Dr. Hartmut Schwab, Michael Schwarz, Dr. Klaus Ottmann und Josef Kammermeier (v.l.n.r.)

demokratischen Grundordnung und insbesondere ein wesentlicher Faktor der europäischen Gesellschaft sind“. Das habe das Parlament auf Vorschlag seiner Fraktion in einer Entschließung im Sommer diesen Jahres erneut bekräftigt. In der aktuellen Entschließung werde auf die hohen Qualifikationen hingewiesen, die Freie Berufe aufweisen müssen, sowie auf die Notwendigkeit, ein spezielles auf Vertrauen beruhendes Verhältnis zwischen den Freien Berufen und ihren Kunden zu schaffen. Dabei trete das Parlament dafür ein, dass die Berufsgruppen in eigener Verantwortung Regelungen festlegen, um die Qualität ihrer Dienstleistungen zu garantieren und dabei auch Standesrecht normieren.

Dr. Friedrich bot den Freien Berufen auch weiterhin Zusammenarbeit an: „Ob in Brüssel oder in Bayern – Sie wissen, wo Sie mich finden!“

Rechtsanwalt Peter Knüpper
Hauptgeschäftsführer der BLZK

BLZK-Präsident Michael Schwarz spricht beim 31. Deutschen Privatzahnärztetag in Hamburg

„Wer bestimmt in Zukunft die zahnmedizinische Behandlung des Privatpatienten?“ Mit dieser Frage befasst sich der 31. Deutsche Privatzahnärztetag der Privatzahnärztlichen Vereinigung Deutschlands (PZVD), der am 16./17. Januar 2009 in Hamburg stattfindet. Michael Schwarz, Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, spricht in seinem Vortrag über „Patient und Zahnarzt – ein Verhältnis im freien Fall?“ und moderiert ein Diskussionsforum mit Günter Dibbern, DKV, Wilfried Jacobs, AOK Nordrhein/Hamburg, sowie dem PZVD-Vorstand. An der Veranstaltung können sowohl PZVD-Mitglieder als auch Nichtmitglieder teilnehmen. Redaktion